

CARTE BLANCHE

## Afrikanische Literatur für europäische LeserInnen

Vor zwei Jahren machte ich am Strand eine Entdeckung: Die afrikanischen Händler, die behängt mit Tüchern, Schals, kunsthandwerklichem Krimskrams und Modeschmuck unter der sengenden Sonne entlang liefen, hatten ihr Angebot erweitert: Sie hielten den Sonnenbadenden nun auch afrikanische Literatur feil, geschrieben von Autoren, die häufig selbst in europäische Länder migriert waren, übersetzt ins Italienische. Die Initiative muss recht erfolgreich gewesen sein. Heute verkaufen einige Afrikaner solche Bücher vor einem der grössten Buchläden Roms am Largo Argentina an die PassantInnen. Und es gibt Verlage wie Nuova Impronta und Edizioni dell'Arco, die sich auf diese Art von Literatur spezialisiert haben. Das Angebot reicht von Kochbüchern mit traditionellen Rezepten über Märchen für Kinder und Biografien historischer Persönlichkeiten bis hin zu gedruckten Versionen mündlich tradierter Geschichten.

Viele dieser Bücher verfolgen offen didaktische Intentionen: Einleitungen verdeutlichen den Kontext, in dem diese Geschichten in Afrika erzählt werden – den «Dorfplatz» nämlich, auf dem wichtige Entscheidungen fallen – und sie beschreiben die Aura des Magischen, die die Figur des Geschichtenerzählers umgibt, der «dank seiner urzeitlichen Rolle und seines Gewichts in der afrikanischen Gesellschaft immer die Wahrnehmung schärfte, die Herzen erfüllte und die Gesetze allen bekannt machte». Italienische LeserInnen sollen Geduld aufbringen für diese «neue Art zu schreiben», denn die Geschichten kämen aus einer mündlichen Tradition und nicht aus einer schriftlichen, wie in den Gesellschaften des Westens. Tidiane Gaye hält fest, dass afrikanische Autoren in Europa «eine Pflicht und ein Bedürfnis» danach haben, «unsere Ursprünge, unsere Gepflogenheiten» zu nutzen. Die afrikanische Kultur sei «reich an Stilen, an Figuren und an Metaphern». Gaye erklärt, dass Afrika «viel zu bieten hat» in einer Zeit, in der «der Mensch viele Werte und Qualitäten verloren hat», die ihn zum Menschen machen – Werte, die in Afrika, das oft als schlechter Schüler des Westens verschrien werde, erhalten blieben.



# Solidarité sans frontières

**BULLETIN  
SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES**

**NR. 2, JUNI 2008**

**WWW.SOSF.CH**



**Die Bilder dieser Nummer stammen von der Demo «Bleiberecht für alle» am 19. April in Zürich mit rund 3000 Teilnehmenden.  
© Klaus Rozsa, photoscene.ch**

Die afrikanischen Autoren und Literaturverkäufer liefern ein Beispiel für den offenen Umgang mit Migration, der jetzt umso notwendiger ist, da die italienische Rechte die Wahlen mit einem Diskurs gewonnen hat, der MigrantInnen routinemässig als Bedrohung darstellt – trotz des wichtigen gesellschaftlichen Beitrags, den sie mit ihrer Arbeit leisten. Wenn wir einander als gleichberechtigt behandeln, anstatt ängstlich «unsere» Regeln durchzusetzen, dann kann das Leben der Einwanderungsländer bereichert werden. ❁

Yasha Maccanico arbeitet für Statewatch und schreibt regelmässig Beiträge für den Blog von migrationonline.cz

**Frontex** **Seite 2–3**

**Die Mauern der Festung  
Europa sind tödlich**

**Bollwerk  
gegen  
Entmutigung** **Seite 4**

**Die Plattform für Sans-Papiers**

**die woche der  
migrantInnen** **Seite 5–8**

**Der Kampagnenschwerpunkt  
nimmt Gestalt an**

**Nachgefragt** **Rückseite**

**Fünf Fragen an die neue  
Ko-Präsidentin Graziella de Coulon**

TRANSNATIONALE AKTIONSKETTE  
GEGEN EU-GRENZREGIME

## Nächster Halt: Frontex

Am 6. Juni 2008, kurz bevor die LeserInnen dieses Bulletin in den Händen halten, wird das Hauptquartier der «europäischen Grenzschutzagentur» in Warschau erstmals zum Ziel einer Protestaktion.

Migrationsnetzwerke haben im Februar dieses Jahres eine transnationale Aktionskette gestartet, die sich quer durch Europa und bis nach Afrika über zehn Stationen gegen das EU-Grenz- und Abschieberegime richtet und insbesondere die Ausbeutung migrantischer Arbeit thematisiert. Im Aufruf heisst es dazu: «Auf der ganzen Welt gründet die kapitalistische Ausbeutung auf einem globalen Gefälle, das durch Filter und Zonen, mittels Hierarchien und Ungleichheiten, sowie durch äussere und innere Grenzen bewusst hergestellt wird. Illegalisierung und Abschiebung einerseits, selektiver Einschluss und Anwerbung von migrantischen Arbeitskräften andererseits, es sind zwei Seiten derselben Medaille: es geht um Migrationsmanagement für ein globales Apartheid-Regime, dessen höchst prekäre Ausbeutungsbedingungen auf der Produktion immer neuer Hierarchien und abgestufter Rechte sowie rassistischen Diskriminierungen basieren.» Stationen der Kette waren bisher unter anderem Ende Februar

Sevilla mit einer Demonstration gegen Prekarisierung und für Legalisierung, aber auch Mitte März Bamako, die Hauptstadt Malis, mit einer beeindruckenden Konferenz von aus Europa abgeschobenen bzw. an seinen Aussengrenzen gescheiterten MigrantInnen. Am 6. Juni wird die Kette nun in Warschau fortgesetzt: mit einer Protestaktion direkt vor dem Hauptquartier von Frontex! Denn es ist diese «europäische Grenzschutzagentur», die bei der Verschärfung des Grenzregimes sowie der Vorverlagerung in Richtung Süden und Osten eine immer zentralere Rolle spielt und die damit für das Massensterben an den Aussengrenzen eine unmittelbare Verantwortung trägt.

### Am 5. und 6. Juni in Warschau...

Bereits am Abend des 5. Juni soll in Warschau eine öffentliche Veranstaltung stattfinden, in der die Kritik an Frontex aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Erfahrungshorizonten zusammengeführt wird. Dazu werden nicht nur

**Demo «Bleiberecht für alle» am 19. April in Zürich.**

© Klaus Rozsa, photoscene.ch



## EUROPA VON LINKS UNTEN (10)

### Infos zum europäischen Grenzregime

#### frontex.antira.info

...wird auf deutsch und neu auch auf englisch publiziert und hält laufend aktualisierte Berichte über die Tätigkeit von Frontex und die EU-Planungen für den Aussengrenzschutz bereit. Die Berichte sind in der Regel mit links zu den Originalquellen versehen. Das bis Sommer 2007 zurück reichende «Archiv» erlaubt zudem, Entwicklung und Aktivitäten der Agentur nachzuzeichnen.

#### www.noborder.org

...entstand als Teil des «No border»-Netzwerks, das seit 2004 zu einem grossen Teil in das Frassanito-Netz übergegangen ist. Die nur in Englisch publizierte Seite versteht sich als eine Plattform zur internationalen Vernetzung von Aktivitäten. Wer sich über Kampagnen (etwa die geplante gegen Frontex in Warschau), Grenzcampes oder die Aktionen gegen Ausschaffungsfluggesellschaften informieren will, wird bei «noborder.org» bestens bedient.

**fortresseurope.blogspot.com**

*...wird in Italien produziert und liefert Informationen in 17 Sprachen. Während in der deutschen Ausgabe vorwiegend über Italien (inkl. der Beziehungen zu Libyen) berichtet wird, enthält die englische Variante links zu den Frontex-Aktivitäten, zur Situation von Flüchtlingen im Jemen oder Berichte über die Internierung von Flüchtlingen in der Türkei oder in den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten; auf der französischen wird zusätzlich über die Lage in Algerien berichtet.*

#### **Was ist FRONTEX?**

*Eine im Auftrag des Europaabgeordneten Tobias Pflüger erstellte Broschüre gibt einen Einblick in Entstehungsgeschichte, Aufgaben, Arbeitsformen und bisherige Leistungen von FRONTEX. Eine Pflichtlektüre für alle, die sich über die Warschauer Agentur genauer informieren wollen – und die keine Angst vor dem Dschungel an Institutionen, Kooperationen, Projekten und Verfahren haben, der als Netzwerk auf den Seiten 26f. grafisch und im Glossar auf den Seiten 42 – 50 dargestellt wird.*

Pflüger, Tobias u.a.: Was ist FRONTEX? Aufgaben und Strukturen der Europäischen Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Aussengrenzen, Brüssel, Berlin 2008, 52 S. (als Broschüre gegen Portokosten erhältlich unter Tel. 0049-30-227 71 407 oder als Download unter [www.imi-online.de/download/FRONTEX-Broschuere.pdf](http://www.imi-online.de/download/FRONTEX-Broschuere.pdf))

#### **Europas Grenzen – innen und aussen**

*Beiträge zu Frontex, zum neuen «Grenzpaket» der EU, zur Visumpolitik und zu den extraterritorialen Lagern in den Pufferstaaten vor den Toren der EU finden sich im neuen CILIP Heft.*

Bürgerrechte & Polizei/CILIP 89 (2/2008): Europas Grenzen – innen und aussen, 112 S., Euro 7,50 (erhältlich bei Verlag CILIP, Berlin, [vertrieb@cilip.de](mailto:vertrieb@cilip.de), Tel. 0049-30-838 70 462)

AktivistInnen von den EU- Südgrenzen (Spanien, Italien, Griechenland) erwartet, wo Frontex immer offensichtlicher als «Eingreiftruppe gegen illegale Migration» in Erscheinung tritt. Eingeladen ist auch eine Menschenrechtsgruppe aus Mauretanien, in deren Hafentästen Frontex kleine Stützpunkte unterhält, um direkt vor der westafrikanischen Küste potentielle Boatpeople abzufangen. Und vor dem Hintergrund, dass Frontex zunehmend «Landoperations» an den östlichen EU-Aussengrenzen durchführt, sind nicht zuletzt auch VertreterInnen aus Ungarn und der Ukraine angesprochen, um zu ihrer Situation zu berichten. Der 6. Juni wird am Mittag mit einer transnational zusammengesetzten Pressekonferenz beginnen, die hoffentlich nicht nur in polnischen Medien Widerhall findet. In Form einer Kundgebung und mit vielen grossen Transparenten soll dann der Eingang des in der Warschauer Innenstadt gelegenen Hochhauses belagert werden, in dem Frontex mit ihren zur Zeit 80 bis 100 Mitarbeitern im 22. Stockwerk residiert. Ein zeitgleich geplanter Onlineprotest, mit dem eine «virtuelle Aktionstag-Beteiligung gegen Frontex von überall» ermöglicht werden sollte, ist zunächst aufgeschoben, aber nicht aufgehoben worden. Denn Frontex verkörpert bereits heute alle Brutalität des Grenzregimes, und im Kampf um Bewegungsfreiheit wird diese Behörde erst recht in Zukunft der schärfste Gegner werden.

#### **...und im August in Hamburg**

Insofern ist es kein Zufall, dass Frontex schon im August erneut zum Thema gemacht wird: im Rahmen des Antirassistischen Camps, das vom 17. bis 24. August in Hamburg seine Zelte aufschlagen wird. In Planung ist einerseits ein Protest vor der Akademie der Bundespolizei (früher: Bundesgrenzschutz) in Lübeck, in der regelmässig Frontex-Schulungen abgehalten werden, um Menschenjäger aus allen Ländern Europas entsprechend der gemeinsamen Standards auszubilden. Zum anderen wird Frontex auch beim anvisierten aktionistischen Höhepunkt des Camps ein zentraler inhaltlicher Bezugspunkt sein. Wenn am Freitag, dem 22. August, der Hamburger Flughafen besucht, belagert und beströmt wird, dann vor allem wegen der Euro-Abschiebe-Charter, die von hier aus schon mehrfach in Richtung Afrika gestartet sind und an denen sich auch die schweizerischen Behörden beteiligt haben. Die Koordinierung und Forcierung europaweiter Sammelabschiebungen ist eines der Arbeitsfelder von Frontex, das im Katalog ihrer migrationspolitischen Grausamkeiten selbstverständlich nicht fehlen darf. ❁

Hagen Kopp

Dieser Beitrag erschien zuerst in «analyse und Kritik», April 2008 und auf <http://frontex.antira.info>



## Die Plattform für Sans-Papiers

*Bis Dezember letzten Jahres sass Anne-Catherine Menétrey für die Grünen im Nationalrat. Bis zum Mai 2008 hat sie die «Plattform für Sans-Papiers» präsidiert. Für Solidarité sans frontières zieht sie Bilanz.*

Die Plattform für Sans-Papiers ist in der aktuellen Situation und war in ihrer Geschichte stets ein bescheidenes Unterfangen. Sie verstand sich immer als ein blosses Instrument, das es den an der Basis aktiven Organisationen zur Verteidigung der MigrantInnen erleichtern sollte, Druck auf die Behörden auszuüben. Wie bescheiden ihre Ambitionen waren, zeigte sich schon daran, dass sie sich bei ihrer Gründung im Jahre 2002 nur «Plattform für einen runden Tisch für die Sans-Papiers» nannte.

Im Nationalrat waren damals alle Vorschläge für eine Regularisierung gescheitert, einschliesslich der Forderung an den Bundesrat, einen runden Tisch zu dieser Problematik zu organisieren. Die Plattform setzte sich daher zum Ziel, den Akteuren in diesem Bereich einen Spielraum der Debatte zu eröffnen, um die Sache der Sans-Papiers weiter zu bringen oder zumindest ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Unterstützt wurde sie dabei von Kirchen, Gewerkschaften, Hilfswerken und einigen Mitgliedern der Eidgenössischen Räte.

### Unermüdllich dranbleiben

In den letzten Jahren hat die Plattform sechs Runde Tische organisiert: zur Aufnahme von Sans-Papiers in Krankenkassen und zur Gesundheitsversorgung, zur Berufsbildung für Kinder von Sans-Papiers, zu den neuen Illegalisierten (den Asylsuchenden mit Nicht-Eintretens-Entscheidung und den abgewiesenen Flüchtlingen) sowie zweimal zum Recht auf Ehe und Familienzusammenführung. Veranstaltet hat die Plattform auch eine «Oscar-Verleihung an Sans-Papiers». Auf ihr Konto gehen ferner eine Reihe von parlamentarischen Vorstössen, Presse-Communiqués, Briefen und Demarchen sowie eine zweijährige Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Ausländerkommission (EKA) in einer Arbeitsgruppe zur Prüfung von Dossiers, die Sans-Papiers für ihre Regularisierung eingereicht hatten.

Mit ihren Kontakten zu Behörden und Bundesämtern hat die Plattform grosse Hoffnungen geweckt, aber auch viele Enttäuschungen hervorgerufen. Die ständige Einschränkung unserer Handlungsspielräume brachte uns zuweilen an den Rand der Verzweiflung. Symbolisiert wurde diese Einschränkung durch die abnehmende Stellung unserer offiziellen Gesprächspartner in der staatlichen Hierarchie: Konnten wir anfangs noch mit BundesrätInnen oder wenigstens mit GeneralsekretärInnen reden, so haben wir später nur noch mit zweitrangigen VertreterInnen der Verwaltung zu tun gehabt. Allem voran ist es aber die Praxis der Regularisierungen, die sich beträchtlich verschlechtert hat. Selbst jene Dossiers, welche die Kantone oder die Arbeitsgruppe der EKA positiv beurteilt haben, wurden fast systematisch abgelehnt. Trotz allem hat die Plattform nie aufgegeben. Sie ist weiterhin von der Notwendigkeit überzeugt, die Sans-Papiers-Frage um jeden Preis auf der politischen Agenda zu halten.



**«...überzeugt von der Notwendigkeit, die Sans-Papiers-Frage um jeden Preis auf der politischen Agenda zu halten.»**

Eine wichtige Rolle hat die Plattform auch dadurch gespielt, dass sie die praktischen Erfahrungen den administrativen Regelungen gegenüberstellte und deren Klärung bzw. eine veränderte Umsetzung in den Kantonen forderte. Mindestens zwei Mal – in Sachen Krankenversicherung und Eheschliessung – führten die Aktivitäten der Plattform zu Rundschreiben des Bundes, die den kantonalen Stellen die Rechte der «illegalen» ArbeiterInnen in Erinnerung riefen. Es fehlen uns jedoch die Mittel, um diese Themen systematisch weiter zu verfolgen, wenn die Behörden ihre Versprechen nicht einhalten oder die Kantone nach Gutdünken handeln.

### Die Heuchelei darf nicht siegen

Die Zahl der Regularisierungen ist immer noch hoffnungslos tief. Die Lebensbedingungen der Sans-Papiers haben sich nicht signifikant verbessert. Die Sans-Papiers selbst haben sich wieder in den Schatten zurückgezogen und die politische Klasse kümmert sich wenig um ihre Belange. Die Heuchelei herrscht weiter. Die Plattform will sich durch diese gemischte Bilanz jedoch nicht entmutigen lassen. Wir sind überzeugt, dass sich eine neue Bewegung herausbilden wird und die Sans-Papiers bald wieder auf die Strassen der Städte zurückkehren.

Der Anstoss dazu könnte vom Europarat kommen, der kürzlich Empfehlungen für eine Regularisierung abgab. Ein grosser internationaler runder Tisch zur Sans-Papiers-Frage könnte im kommenden Herbst organisiert werden. Weiterkämpfen möchte die Plattform auch für den Zugang von Sans-Papiers-Kindern zur Berufslehre. Ebenfalls uneingelöst bleiben das Recht auf Zugang zur Gesundheitsversorgung und das auf Ehe und Familie. Die bestehende Gruppe hat den langen Atem und die Motivation, sich dieser Arbeit zu widmen. Einzig die Präsidentin, die diesen Artikel unterzeichnet, übergibt ihr Amt dem neu gewählten SP-Nationalrat Eric Voruz. ❁

**Jetzt geht's los!**

*Der Jahresschwerpunkt von Solidarité sans frontières, «die woche der migrantInnen» vom 8. bis 14. September 2008 nimmt Gestalt an. Aber nur mit den vereinten Anstrengungen vor Ort kann sie ein Erfolg werden! Ein Überblick über die Ziele dieser Aktion.*

Unsere «woche der migrantInnen» braucht doch einen einfachen politischen Slogan, wie «Flüchtlinge schützen!» oder «Sans-Papiers legalisieren!» – so lautete die Kritik einer Teilnehmerin an einer der Vorbereitungssitzungen. Warum wehren wir uns von Solidarité sans frontières dagegen? Weshalb soll diese Woche unter dem allgemeinen Motto «Ohne uns geht nichts.» stehen?

**Gräben überwinden**

Diese Ausrichtung der Aktionswoche hat mit dem Grundgedanken der vor fünf Jahren begonnenen Kampagne «Ohne uns geht nichts.» zu tun. Nach dem äusserst knappen Nein gegen die SVP-Asylabschaffungsinitiative im Dezember 2002 und bereits mit der düsteren Vorahnung, dass wir die nächsten Abstimmungen wohl verlieren würden, diskutierten wir bei Solidarité sans frontières ganz grundsätzlich über unsere Strategie für die Zukunft. Wir stellten fest, dass «unsere Bewegung» eigentlich noch gar keine richtige Bewegung ist, sondern das Nebeneinander vieler Engagierter. Die einen setzen sich für Flüchtlinge ein, die anderen für Sans-Papiers, die Dritten dafür, dass jahrelang in der Schweiz lebende MigrantInnen nicht für ewig MitbürgerInnen zweiter Klasse bleiben. Das darf nicht so bleiben! Nur gemeinsam sind wir stark genug, um den Angstmachern und Grundrechts-Verachtern wirklich entgegenzutreten zu können.

**Selber Themen setzen**

Um dabei erfolgreich zu sein, gilt es, selbstbewusst aufzutreten. Unser 2003 veröffentlichtes und von über hundert Organisationen unterzeichnetes Manifest für eine gemeinsame Zukunft trägt deshalb den Titel «Ohne uns geht nichts.» Es fordert als zentrale Punkte die Diskriminierung aufzuheben zwischen verschiedenen Gruppen von Aus-



**Solidarité  
sans  
frontières**

**DOSSIER 2 – 2008  
SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES**

**JUNI 2008**

**DIE WOCHEN  
DER MIGRANTINNEN**



**Demo «Bleiberecht für alle» am 19. April in Zürich.  
© Klaus Rozsa, photoscene.ch**

länderInnen, alle Sans-Papiers zu regularisieren und ein Asylrecht zu schaffen, das vom Schutz- und nicht vom Abschreckungsgedanken geprägt ist und ein Leben in Würde und Sicherheit ermöglicht.

«Die woche der migrantInnen» soll nun erstmals die Vielfalt unserer Bewegung öffentlich sichtbar machen. Das soll zu einem Perspektivenwechsel beitragen. Heute wird Migration nämlich bestenfalls als wirtschaftlich nützlicher Faktor betrachtet, schlimmstenfalls als grosse Bedrohung für die Schweiz oder für die so genannt entwickelten Länder überhaupt angeschaut. Migration soll nicht nur als geschichtliche und zukünftige Realität akzeptiert werden, sondern auch als eine für alle Völker und Menschen bereichernde Begegnung.

**Gestaltung von unten**

Solidarité sans frontières organisiert gesamtschweizerische Koordinationsitzungen, verschiedene Publikationen haben einen Vorabhinweis zur Woche

gebracht und täglich wird «die woche der migrantInnen» konkreter. Beispiele für mögliche Beiträge zur Aktionswoche findet ihr in diesem Dossier. Die Internetplattform [www.ohneuns.ch](http://www.ohneuns.ch) stellt die aktuellsten Infos zur Verfügung. Hier kann auch unser mehrsprachig vorhandenes Logo runtergeladen werden. ❁

Balthasar Glättli

**Dossier aus dem  
Bulletin 2 – 2008**

**Solidarité sans frontières  
Neuengasse 8  
3011 Bern  
[www.sosf.ch](http://www.sosf.ch)**

**sekretariat@sosf.ch  
Fon 031 311 07 70  
Fax 031 311 07 75**

**PC 30-13574-6**



## «Den Sieg der 523 feiern»

«Neben dem Interkulturellen Fest von Nyon, welches die Aktionswoche im Kanton Waadt eröffnen wird, zirkulieren verschiedene Ideen innerhalb des «réseau migration-asile» (Coordination asile Vaud, SOS-Asile, collectifs de soutien aux Sans-Papiers, SAJE, Bourse à travail, etc.), wie die Woche bereichert werden könnte. Der Schwerpunkt wird vor allem auf den skandalösen Umständen des Überlebens der NEE und der abgewiesenen Asylsuchenden in der Nothilfe liegen. Sie ist eine organisierte Entmenschlichung! Die Idee eines Sternmarsches aus vier Richtungen nach Bern liegt in der Luft.

Wir wollen auch den Sieg des Kampfes der 523 abgewiesenen AsylbewerberInnen und der ÄthiopierInnen und EritreerInnen feiern, die jetzt praktisch alle regularisiert sind. Es ist für unsere MigrantenkameradInnen wichtig, die Hunderten von gewonnenen Aufenthaltsbewilligungen zu feiern und gleichzeitig zu zeigen, dass wir den Kampf weiterverfolgen und ausweiten werden.

Wir werden ein grosses Fest am Ufer des Genfersees organisieren, mit einer Bühne für die Künstler, die uns beigestanden sind. Eingeladen werden auch die Politiker, welche uns unterstützt haben und die rebellischen Arbeitsgeber, welche sich geweigert haben, die abgewiesenen Asylsuchenden zu entlassen. Dies ist auch eine schöne Art zu zeigen, dass wir für das Zusammenleben aller sind und dass die Schweiz ein trauriges Land wäre, wenn sie nur aus «Urschweizern» bestehen würde! »

Bruno Clément

**«Unterstützung für Migrantinnen und Migranten hat nichts mit Humanitarismus zu tun. Sie ist eine Investition in die zukünftige Arbeitskraft des Wirtschaftsstandortes Schweiz.»**

Greis, Rapper

**«Gestalten heisst widerständig sein, und widerständig sein heisst gestalten! »**



Demo «Bleiberecht für alle» am 19. April in Zürich.  
© Klaus Rozsa, photoscene.ch

«Bildeten die 1,5 Millionen MigrantInnen und Flüchtlinge der Schweiz gemeinsam einen Kanton, wäre das der grösste des ganzen Landes.»



die woche der migrantInnen

8.–14. sept. 2008  
www.ohneuns.ch



la semaine des migrant-e-s

du 8 au 14 sept. 08  
www.sansnous.ch



la settimana degli immigrati

dall'8 al 14 sett. 08  
www.senzanoi.ch

## «Interkulturelles Fest 2008 in Nyon»

«Anfang Septemberer 2008 wird das Interkulturelle Fest von Nyon zum fünften Mal stattfinden. Das erste im Jahre 2004 war Teil des 1. Mai und sollte die ausländischen Gemeinschaften und ihre Forderungen nach einem gerechten Platz in der Gesellschaft in diesen Rahmen des gemeinsamen Kampfes einbeziehen. Die Hauptthemen waren Arbeit, Integration, beziehungsweise der fehlende Raum für eine echte Integration, Kultur und Sport. «Ehregäste» in diesem Jahr werden die Sans-Papiers, die ArbeiterInnen ohne legalen Status, sein!

Diskussionen, Musik, Filme, Stände und künstlerische Darbietungen der in der Region lebenden Kulturen und Essen aus den verschiedenen Ländern werden dieses Fest, das in Nyon langsam aber sicher zu einer Tradition wird, bereichern.

Die politische Botschaft darf an einem solchen Fest aber nicht vergessen werden. Die Bevölkerung ist oft nicht genügend über die Konsequenzen eines fehlenden Aufenthaltsstatus informiert. Die Region von Nyon hat hier einen kleinen Vorsprung. Sie hat im September 2006 das neue Ausländergesetz abgelehnt! Es ist an uns, diesen Raum auszuweiten!»

Philippe Sauvin, L'autre syndicat

## «Ich komme gerne!»

«Gerne halte ich Referate im Rahmen der «woche der migrantInnen». Ich forsche und lehre zu den folgenden Themen:

- Globalisierung, Migration, Menschenrechte
- Das Dilemma der Angestellten des öffentlichen Diensts angesichts des verschärften Asyl- und Ausländerrechts und der Arbeitslosigkeit.
- Der Missbrauch des Sicherheitsbedürfnisses durch eine Politik der Angst
- Von der Wichtigkeit, die internationale Konvention über die Rechte der WanderarbeiterInnen zu ratifizieren und zu verteidigen.
- Widerstand und Gastfreundschaft: innerhalb einer Kriegskultur braucht es eine Politik, die Frieden schafft.
- Nur Zugang für die «nützlichen» MigrantInnen? Die Interessen der Akademikerdiaspora dürfen nicht gegen die der Sans-Papiers ausgespielt werden.
- Migrantinnen, Apartheid der Geschlechter?
- Was unterscheidet Demokratie von Populismus?

Kontaktiert mich!»

Marie-Claire Caloz-Tschopp  
Ehemalige Ko-Präsidentin Solidarité sans frontières

INFOS ZUR ORGANISATION

## Vielfalt sichtbar machen

Unser Veranstaltungskalender wächst von Woche zu Woche und die Breite unserer Bewegung wird immer sichtbarer: von Strassentheater und interkulturellen Festen, über Vortragsreihen und Podiumsdiskussionen bis zu Ausstellungen und Protestmärschen findet sich schon alles im Programm. Nicht nur die Formen der Aktionen sind vielfältig, sondern auch die Themen: eine Podiumsdiskussion widmet sich dem Thema Ausländerstimmrecht, während die Ehrengäste eines Interkulturellen Festes die Sans-Papiers sein werden. Im Kanton Waadt wird eine Aktion konkret aufzeigen, welche Auswirkungen die neuen Asyl- und Ausländergesetze bereits jetzt auf die Betroffenen haben, während sich eine Veranstaltungsreihe im Jura den Gründen und Zwängen widmet, die zur Migration führen. Zudem hoffen wir, dass viele der unzähligen migrantischen Kulturorganisationen die Woche als Anlass für einen Tag der offenen Tür in ihrem Versammlungslokal nehmen.

Redaktionsschluss für den gedruckten Veranstaltungskalender, der dem nächsten Bulletin beiliegen wird, ist der Dienstag, 8. Juli, 16h. Später eintreffende Veranstaltungshinweise können nur noch auf der Online-Agenda angeführt werden.

### Gesamtschweizerische Koordinationssitzungen

An den nationalen Sitzungen in Bern werden die Projektideen der verschiedenen Organisationen, Gewerkschaften und engagierten Einzelpersonen aus der ganzen Schweiz zusammengetragen. Dies ist nicht nur ein interessanter Austausch, sondern löst auch immer wieder Diskussionen über den Sinn einzelner Veranstaltungen, die Schwerpunkte der «woche der migrantInnen» oder über Migrations- und Asylthemen aus. Indem die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Organisationen zusammen diskutieren und planen, kommen wir dem Ziel der Vernetzung näher. Auch wenn wir in einigen Fragen nicht übereinstimmen, so planen wir doch zusammen «die woche der migrantInnen» und sind uns mindestens in einem Punkt einig: wir kämpfen alle für eine gerechtere Gesellschaft, in der es für alle Men-

### Ganz praktisch

## Filme, Vorträge, Musik

*Zur Unterstützung aller Organisierenden hat Solidarité sans frontières Listen mit AutorInnen und Musikgruppen zusammengestellt, welche für Lesungen und Referate, respektiv für Konzerte im Rahmen der «woche der migrantInnen» angefragt werden können. Auf der Website [www.ohneuns.ch](http://www.ohneuns.ch) findet sich auch eine Liste mit Filmen, welche auf ganz unterschiedliche Weise Migration, Flucht und das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen thematisieren. Die Regisseure vieler dieser Filme leben in der Schweiz und können allenfalls an Filmabenden zu anschliessenden Diskussionen eingeladen werden.*

### Gemeinsames Logo verwenden

*Auf [www.ohneuns.ch](http://www.ohneuns.ch) kann auch unser mehrsprachig vorhandenes Logo in verschiedenen Formaten (EPS, PNG, TIFF) und verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden. Bitte verwendet dieses Logo als wiedererkennbares Zeichen auf allen euren Programmen, Flyers und Plakaten im Rahmen der Aktionswoche!*

### Werbemittel

*Um die Woche der MigrantInnen auch einem breiteren Publikum bekannter zu machen, können Kleber bestellt werden. Bestellung für grössere Auflagen des Veranstaltungskalenders um diesen euren eigenen Versänden beilegen zu können nimmt unser Sekretariat auch gerne entgegen: [sekretariat@sosf.ch](mailto:sekretariat@sosf.ch)*



schen, ungeachtet ihres Status, einen Platz für ein Leben in Würde gibt.

### Sitzungstermine

(Details unter [www.ohneuns.ch](http://www.ohneuns.ch)):

**Freitag 6. Juni, 18:30, Bern**

**Freitag 20. Juni, 19:15, Bern**

**Freitag 22. August, 19:15, Bern**

### Lokale Koordination

Dass bekannte Organisationen an nationalen Sitzungen ihre Ideen zur «woche der migrantInnen» austauschen reicht aber nicht, um eine vielfältige und wirkungsvolle Aktionswoche zu organisieren. Zentral sind die regionalen Treffen,

bei denen lokale Gruppen einbezogen werden, sich kennen lernen, gemeinsame Aktionen planen oder einzelne Aktionen zumindest zeitlich koordinieren können. Zum Beispiel wäre es spannend, wenn ein MigrantInnen-Treffpunkt während der «woche der migrantInnen» seine Türen öffnen würde. Die Kontakte zu den RegionalkoordinatorInnen finden sich auch online. Die RegionalkoordinatorInnen laden zu den lokalen Sitzungen ein und informieren an den nationalen Sitzungen über den Stand der Projekte. ❁

Mirjam Brunner



## KURZ UND KLEIN

FEHLURTEIL

### UN-Komitee kritisiert BFM

Ein kongolesischer Journalist darf nicht in seinen Herkunftsstaat ausgeschafft werden, weil ihm dort Folter und andere unmenschliche Behandlung droht. Das entschied das Anti-Folter-Komitee der UNO (CAT) am 26. November 2007. Das Bundesamt für Migration war im August 2004 nicht auf das Asylgesuch des heute 40-jährigen Jean Patrick Iya eingetreten, weil dieser innerhalb der Frist von 48 Stunden keine Identitätspapiere vorgelegt hatte. Dass ihm die Identitätskarte in der Haft abgenommen wurde, wollte das BFM nicht glauben. Die Asylrekurskommission kam zum selben Urteil und akzeptierte die ihr gegenüber vorgelegten Papiere – ein Universitätsdiplom und eine Zivilstands-urkunde – nicht als genügenden Identitätsausweis. Sie lehnte auch ein wenige Tage später gestelltes Wiedererwägungsgesuch mit neuen Dokumenten ab. Ein zweites Wiedererwägungsgesuch scheiterte daran, dass der Journalist den Kostenvorschuss für das Verfahren nicht zahlen konnte.

Das CAT hielt demgegenüber die von Anwalt Guido Ehrler dargelegte Foltergefahr für glaubwürdig. Das Komitee kritisierte, dass die Schweiz sich nie inhaltlich mit dem Gesuch auseinandergesetzt habe, sondern es nur wegen fehlender Papiere abgelehnt habe.

CAT/C/39/D/299/2006 v. 27.11.2006,  
[www.snurl.com/sosf080201](http://www.snurl.com/sosf080201)

NEUE ASYLGESETZ-VERSCHÄRFUNG

### Widmer-Schlumpf macht Blocher-Politik

Die neue Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf kommuniziert zwar mit weniger Schaum vorm Maul als ihr Vorgänger, ihre Vorschläge sind in Asylfragen aber genauso tollwütig:

Schon Blocher plante, ein Urteil der Asylrekurskommission durch Gesetzesänderung rückgängig zu machen. «Dienstverweigerung allein begründet nicht generell die Flüchtlingseigenschaft» bekräftigte nun die Bundesrätin. Dies soll die Asylgesuche aus Eritrea eindämmen.

Wer wegen politischer Aktivitäten in der Schweiz im Herkunftsland mit Ver-

folgung rechnen muss, soll keine Nachfluchtgründe anführen können: «Die Massnahmen sollen sich vor allem gegen jene richten, die wie Schlepper berufsmässig Leute zur Teilnahme an solchen Manifestationen verleiten.» Flüchtlinge haben neu auch hierzulande den Mund zu halten.

Das Verfahren zur Abklärung, ob es einem abgelehnten Asylsuchenden möglich ist, zurückzukehren soll, «vereinfacht» werden. «Es geht um die Mitwirkung des Betroffenen», sagt Widmer-Schlumpf. Faktisch heisst das Beweislastumkehr.

NZZ-Interview vom 17.4.2008,  
[www.snurl.com/sosf080202](http://www.snurl.com/sosf080202)

SCHENGEN-BEITRITT

### Schweizer Beteiligung an «Frontex»

Die EU-Verordnung über die Einrichtung der Grenzschutzagentur Frontex aus dem Jahre 2004 und jene über die Schaffung von schnellen Grenzschutz-Einsatzgruppen (RABITs) sind Teil des Schengen-Acquis und müssen daher von der Schweiz umgesetzt werden, wenn sie bei Schengen mitmachen will. Im Februar legte der Bundesrat die Botschaft für einen Bundesbeschluss zur Übernahme der Verordnungen vor. Im

Demo «Bleiberecht für alle»  
am 19. April in Zürich.  
© Klaus Rozsa, photoscene.ch



April erteilt sowohl die Landesregierung als auch der Rat der EU-Kommission ein Mandat für Detailverhandlungen über die Ausgestaltung der Schweizer Beteiligung an Frontex. Kosten: 2,3 Millionen Franken jährlich. Von den politischen und moralischen Kosten – den toten Flüchtlingen und MigrantInnen an den Aussengrenzen Europas – ist in der bundesrätlichen Botschaft nicht die Rede.

<http://snurl.com/sosf080203>

FLÜELI VALZEINA

### SOS Menschlichkeit: 3093 Unterschriften

Innert nur zwei Wochen sammelte das Komitee SOS Menschlichkeit 3093 Petitions-Unterschriften. Am 22. April wurden sie dem Kantonsrat Graubünden überreicht. Die Petition verlangt die Sicherstellung von minimalen menschlichen Bedingungen in der Asylunterkunft Flüeli. Aus reiner Schikane werden heute acht Personen in zwei Zimmern untergebracht, vierzehn andere leere Zimmer sind abgeschlossen. Pro Person verbleibt mit 3.5 m<sup>2</sup> halb so viel Platz wie in einem Gefängnis zur Verfügung stehen muss.

[www.vmv.ch](http://www.vmv.ch)



## KURZ UND KLEIN



MEHMET ESIYOK

### Bundesgericht entscheidet politisch

Der renommierte unabhängige Gutachter Helmut Oberdiek hat aufgedeckt, dass die im Fall Mehmet Esiyok von der Türkei gelieferte deutsche Übersetzung gezielte Fehler enthielt, welche Widersprüche in den Originaldokumenten kaschiert. Zudem wurden wesentliche Verfahrensakten nie der Schweiz überstellt. Den daraufhin eingereichten zweiten Revisionsantrag hat das Bundesgericht am 22. April in einem politischen Entscheid dennoch mit fadenscheiniger Begründung abgelehnt. Solange Esiyoks Asylgesuch noch nicht endgültig abgelehnt ist, wird er aber in der Schweiz bleiben können. Parallel ist der Weiterzug des Auslieferungsentseids an das UNO Komitee gegen Folter (CAT) im Gang.

[www.snurl.com/sosf080205](http://www.snurl.com/sosf080205)

BLEIBERECHT FÜR ALLE

### Breite bunte Demo in Zürich

Rund 3000 Flüchtlinge und SympathisantInnen haben am 19. April in Zürich lautstark und friedlich für ein generelles Bleiberecht demonstriert. Im Rahmen der Bleiberechts-Kampagne werden die sehr gut besuchten wöchentlichen Bleiberechts-Kaffees in Zürich und Bern

weiter geführt. Erfolgreich ist in Zürich die private Umtauschaktion für Migros-Gutscheine. Die abgelehnten Asylsuchenden in den Minimalzentren erhalten für die Gutscheine Bargeld und damit ein Minimum an flexibleren Einkaufsmöglichkeiten.

[www.bleiberechtfueralle.ch](http://www.bleiberechtfueralle.ch)

NOTUNTERKUNFT APPENZEL

### Hungerstreik

In der Notunterkunft wurde Mitte Mai mit einem Hungerstreik gegen die schlechte Behandlung protestiert. Einige betroffene Personen bekräftigten ihre 20 Forderungen gar mit einem Durststreik. Bei Redaktionsschluss war der Ausgang der Protestaktion offen. Schon 2002 hatten in der Asylunterkunft Mettlen Untergebrachte gegen die schikanösen Bedingungen mit einem Hungerstreik protestiert. ❁

## KIOSK

GEWICHTIG

### Kommentar Rassen-diskriminierung

Im wörtlichen Sinn erschlagend ist mit seinem Gewicht von über zweieinhalb Kilo der in einer umfassend ergänzten Neuauflage erschienene juristische Kommentar. Nicht nur die im letzten Jahrzehnt gefällten rund 300 Urteile in

Anwendung des Artikels 261bis StGB sind eingearbeitet, auch die wesentlichen internationalen Entscheide finden sich gut kommentiert im juristischen Wälzer.

Marcel Alexander Niggli.

Rassendiskriminierung.

Ein Kommentar... Schulthess, 2007, 1235 Seiten

ASYLRECHT DEUTSCHLAND

### Lager für Asylsuchende

Ein kurzer aber dichter Aufsatz mit dem Titel « Menschenrechte, Demokratie und die Wirklichkeit bundesdeutscher



## IMPRESSUM

### Bulletin

Solidarité sans frontières  
erscheint viermal jährlich

### Auflage dieser Ausgabe:

3300 deutsch / 700 französisch

Beglaubigte Auflage WEMF:

3252 deutsch / 693 französisch

### Gestaltung und Satz:

Simone Kaspar, simoqua.ch

Druck: Oranis Offset, Chur

Versand: Toleranz95, Chur

Redaktion: Heiner Busch,

Balthasar Glättli

Übersetzungen: Olivier von Allmen,

Mirjam Brunner, Sylvie Colbois

Lektorat: Sosf

Fotos: Klaus Rosza (photoscene.ch)

### Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: 8. Juli 2008

Wir behalten uns vor,

LeserInnenbriefe zu kürzen

### Mitgliederbeitrag 2008 inkl. Abo:

70.- Verdienende / Fr. 100.- Paare /

Fr. 30.- Nichtverdienende /

120.- Organisationen

Abo: Einzelpersonen 30.- /

Organisationen 50.-

### Herausgeberin:

Solidarité sans frontières,

Neuengasse 8, 3011 Bern

(Zusammenschluss AKS/BODS)

Fon 031 311 07 70

Fax 031 311 07 75

sekretariat@sosf.ch

[www.sosf.ch](http://www.sosf.ch)

PC-Konto 30-13574-6

## ANZEIGE

### Oranis Offset druckt mit Oekofarben!

Hohenbühlweg 4 • 7002 Chur

Fon: 081 252 45 92 • E-Mail: [oranis@spin.ch](mailto:oranis@spin.ch)



Mit Oekoschwarz sehen sie noch schwärzer als Christoph Mörgeli!



**Demo «Bleiberecht für alle»  
am 19. April in Zürich.**

© Klaus Rozsa, photoscene.ch

## KIOSK



Lager» erläutert nach einem historischen Abriss die Entstehung der Lager. Tobias Pieper kritisiert die Zielsetzung, aufgrund derer ungewollte und ökonomisch nicht «verwertbare» MigrantInnen dauerhaft in Lagern untergebracht werden. Die Herabsetzung der Lebensverhältnisse soll dazu beitragen, neue Fluchtbewegungen zu verhindern und bereits Angekommene zu vertreiben.

**Komitee für Grundrechte und Demokratie (Hrsg.). Jahrbuch 2008: Die globale Transformation menschenrechtlicher Demokratie. Westfälisches Dampfboot, 2008, 263 Seiten**

WIEDER LESEN

## Sozialgeschichte des Asylrechts

Statistisch hat heute jede vierte in Frankreich lebende Person einen direkten eigenen Migrationshintergrund. Verfolgt man die Geschichte bis zu den Urgroßeltern zurück, ist es jede dritte Person. Kein anderes europäisches Land ist in einem solchen Verhältnis

seit dem 19. Jahrhundert von Einwanderung geprägt worden. Anders als in den USA wird diese in Frankreich noch nicht als Teil der Nationalgeschichte betrachtet. Im vor drei Jahren erschienen Bildband illustriert Gérard Noriel diesen Hintergrund eindrücklich. Obwohl bereits zehn Jahre früher erschienen bleibt auch Noirels aufschlussreiche Aufzeichnung der zweihundertjährigen Geschichte des modernen weltlichen Asylrechts weiterhin aktuell und lesenswert.

**Gérard Noriel. Gens d'ici venus d'ailleurs: La France de l'immigration. Editions du Chêne, 2004, 296 Seiten**  
**Gérard Noriel. Die Tyrannei des Nationalen: Sozialgeschichte des Asylrechts in Europa. Zu Klampen, 1994, 313 Seiten**

MIGRATIONSRECHT

## Die Ausreise erzwingen

Geschrieben in der Phase des Übergangs zum neuen Ausländer- und Asylgesetz widmen sich die sechs Hauptbeiträge u.a. den neuen Möglichkeiten der Administrativhaft (Durchsetzungshaft),

der Zumutbarkeit des Wegweisungsvollzugs aber auch den neu geschaffenen Integrationsvereinbarungen. Zudem wird die EU-Kompatibilität der neuen Bestimmungen erläutert.

**Alberto Achermann et al. Jahrbuch für Migrationsrecht 2006/2007. Stämpfli Verlag AG, 2007**

TAMILIEN IN DER SCHWEIZ

## Arm aber integriert

Im Auftrag des Bundesamtes für Migration hat das Schweizerische Forum für Migrationsstudien die Situation der 43000 TamilInnen in der Schweiz untersucht. Die ursprünglich als Drogendealer verschrienen TamilInnen gelten unterdessen als mustergültig integriert. Ihre männliche Erwerbsquote ist höher als die anderer Ausländer. Gleichzeitig bleiben die Tamilen in der Schweiz eine vergleichsweise abgeschlossene Gemeinschaft. Und die realen Lebensperspektiven hierzulande werden erst für die zweite Generation allmählich besser.

**Joëlle Moret et al. Die srilankische Diaspora in der Schweiz. Bundesamt für Migration, 2007, 157 Seiten** ❀

## PORTRAIT

**Kampf gegen Ausgrenzung  
und Diskriminierung**

**«So selbstver-  
ständlich wie  
notwendig»**

**Graziella de Coulon ist neue  
Ko-Präsidentin von Solidarité  
sans frontières. Mirjam Brunner  
befragte sie zu ihrer Motivation.**



**Seit Jahren setzt du dich für die Grundrechte aller und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung ein. Woher kommt deine Motivation?**

Diese Frage habe ich mir nie gestellt. Für die Grundrechte aller Menschen zu kämpfen ist für mich seit jeher so selbstverständlich wie notwendig. Dabei übe ich gleichzeitig meine Meinungsfreiheit aus, für mich ein fundamentaler Wert. Wenn ich mich in den vergangenen Jahren besonders gegen Ausgrenzung und Diskriminierung eingesetzt habe, dann weil die Situation der MigrantInnen in der Schweiz dies erzwingt. Es ist unmöglich, hier nicht zu reagieren. Ich habe immer in einem Milieu gelebt, das gegenüber Fremdem, Anderem offen ist und habe selbst eine kleine Migration vom Tessin in die Romandie hinter mir. Ich habe meine Wurzeln bewahrt, die Beziehungen zu anderen Gemeinschaften haben mein Leben bereichert. Es gibt keine Gleichheit von Geburt an, abgesehen von der Zugehörigkeit zu der menschlichen Gemeinschaft. Im Verlauf des Lebens muss man dafür kämpfen, dass die anfänglichen Ungleichheiten in Gleichheit umgewandelt werden.

**Wie schafft ihr es, dass sich so viele betroffene Menschen aktiv am Kampf für ihre Rechte beteiligen?**

In der «Coordination Asile Vaud» kämpfe ich nicht alleine, sondern bin Teil einer grossen Bewegung von SchweizerInnen und MigrantInnen, die die gleichen Werte haben und die gleichen Ziele verfolgen. Gemeinsam mit den MigrantInnen, die von Ausgrenzung und Ausschaffung bedroht sind, haben wir verstanden, dass es ein Teil unserer Würde und unserer Menschlichkeit ist, der da ausgegrenzt und ausgeschafft werden soll.

**Welches waren Eure wichtigsten Erfolge?**

Mit unserem Kampf haben wir unsere Würde verteidigt und gezeigt, dass sich der Kampf lohnt und dass man sich nicht fürchten darf. Seit 2004 haben Hunderte von Personen, denen die Ausschaffung drohte, eine dauerhafte Aufenthaltbewilligung bekommen und können nun ihr Leben in der Gesellschaft aufbauen.

**Im Kanton Waadt läuft zur Verteidigung der Rechte von MigrantInnen recht viel. Ist das Waadtland ein Sonderfall?**

Die Bewegung ist nicht einfach so aus dem Boden gestampft worden, sondern baut auf eine kämpferische Tradition in diesem Bereich auf. Die begann mit der Verteidigung der chilenischen Flüchtlinge und setzte sich fort mit der Bewegung der Ex-Saisonniers, «en 4 ans on prend racines» und dem Kollektiv der Sans-Papiers.

**Was ist deine Motivation, Ko-Präsidentin von Solidarité sans frontières zu werden?**

Für mich ist es eine Ehre, Ko-Präsidentin zu werden. Das heisst auch, dass sich nun mein Engagement auf die ganze Schweiz bezieht. Wir können uns nicht mehr auf unsere kantonalen Kämpfe beschränken, es ist unumgänglich geworden, die verschiedenen Bewegungen zu koordinieren. Nachfolgerin von Marie-Claire Caloz-Tschopp zu sein, ist keine einfache Aufgabe. Ihr politisches Denken, von dem wir alle profitieren, kann ich nicht ausgleichen. Ich werde eher eine praktisch orientierte Ko-Präsidentin sein. ❀

Interview :  
Mirjam Brunner

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

**Freitag,  
22. August 2008,  
18.15 Uhr – 19.00 Uhr**

**Ausserordentliche  
Vollversammlung  
Solidarité  
sans frontières**

**Im Haus der Begegnung  
Mittelstrasse 6a  
3012 Bern.**

**Haupttraktanden :  
Statutenrevision,  
Vorbereitung Retraite 2009**

Mit der Statutenrevision wollen wir endlich die Anerkennung als gemeinnützige Organisation und damit die Steuerbefreiung erreichen.

**Vorbereitungs-  
sitzungen  
«die woche der  
migrantInnen»**

**Freitag 6. Juni, 18:30 Uhr  
Freitag 20. Juni, 19:15 Uhr  
Freitag 22. August, 19:15 Uhr**  
jeweils im Haus der Begegnung,  
Mittelstrasse 61, 3012 Bern.

**Danke für Ihre Voranmeldung  
ans Sekretariat!**

**Fon 031 311 07 70  
Fax 031 311 07 75  
sekretariat@sosf.ch**